
Aktuelle Kritik

Camerata München

Fein ziseliert

Es war ein sehr gemischtes, ganz und gar unweihnachtliches Programm, das die Camerata München unter Leitung von Bernhard Koch in der **Hochschule für Musik und Theater** präsentierte. Doch die Qualität der Musik ließ alle fehlende Weihnachtsstimmung vergessen. Schon zu Beginn verblüffte die Camerata München durch eine feine dreiteilige Ballettmusik, mit der ungewöhnlicherweise Händels große Zauberoper „Alcina“ beginnt. Eine Arie des Ruggiero aus dieser Oper („Verdi prati, selve amene“ – Grüne Wiesen, liebliche Wälder) sang

Jasmin Bayrovic, die mit ihrem weichen koloraturrensicheren Mezzosopran zum Star des Abends wurde. Daniel Nodel, der im Konzert für Violine und Orchester in E-Dur BWV 1042 von Johann Sebastian Bach den Solopart spielte, war ein seiner Soprankollegin ebenbürtiger Geiger. Zwar blieb die Intonation manches Mal ein wenig indifferent, insgesamt aber überzeugte ein stringenter, warmer, leuchtender Ton.

Daneben gab es zweimal Vivaldi, sein reizvolles Konzert für vier Violinen, dessen eine Geige hier ungewöhnlicherweise gleichsam als Echo von der Empore gespielt wurde und eine kurze Arie aus Vivaldis „La fida ninfa“.

Noch einmal hatte Jasmin Bayrovic nach der Pause einen großen Auftritt,

diesmal in der zweiten Arie des Don Ramiro („Sel'augellin sen fugge“ – Wenn eines Tages das Vöglein aus dem Käfig entflieht) aus Mozarts „La Finta giardiniera“ – Die Gärtnerin aus Liebe): fein ziselierte Koloraturen aufs reinste musiziert von Jasmin Byrovic in einer der schönsten und bereits musikalisch überbordenden frühen Opern Mozarts, rund und weich und durchaus höhensicher.

Zum Abschluss gab es dann ein lange Zeit Pergolesi zugeschriebenes Concertino armonico des Unico Wilhelm Graf von Wassenaer, ebenso kompetent und mit Verve gespielt von der Camerata in kleiner Besetzung, wenn auch nicht auf Originalinstrumenten. Viel Beifall, eine Zugabe und Blumen.

KLAUS KALCHSCHMID